



ARBEITEN FÜR DIE NATUR

Revitalisierung des Hangmoors „Kleine Hölle“ am Nordrand der Calauer Schweiz

Lebensfeindlich, mystisch und ein bisschen gruselig: Das Moor war für den Menschen lange Zeit ein Gegner. Ein intaktes Moor ist nicht nur wertvoller Lebensraum, sondern auch Wasser- und Kohlenstoffdioxidspeicher. Nach Angaben des BUND binden die Moore weltweit doppelt so viel CO₂ wie alle Wälder zusammengekommen. Es wirkt wie ein „Kühlakku“ für den Wald und die Umgebung. In der moorreichen Calauer Schweiz ist der Moorschutz und die Renaturierung von Mooren ein wichtiger Bestandteil des Klima- und Artenschutzes sowie eine vorbeugende Maßnahme zum Schutz der Wälder in Trockenperioden.

Naturpark
Niederlausitzer
Landrücken



MIT INTAKTEN MOOREN
DEN KLIMAWANDEL
AUFHALTEN.

MIT MOORPLOMBEN
WASSER IM GEBIET
HALTEN UND SOMIT
DAS MIKROKLIMA
ÜBER DEM WALD
POSITIV
BEEINFLUSSEN.

DIREKTEN EINFLUSS
AUF DEN
KLIMAWANDEL HABEN
UND NATUR ERLEBEN.

GEMEINSCHAFT.

VERBINDLICHE
ANMELDUNG PER E-
MAIL.

JÖRG KUBIK

Mühlenstraße 17
03205 Calau

naturcamp@joerg-kubik.de

Wochenenden KW
35,36,38,39,40,41
15 – 25 Personen

DAS PROJEKT

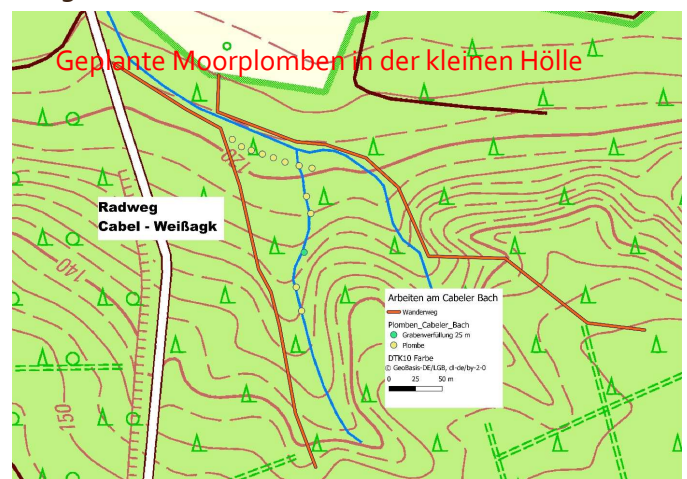
Am Nordrand der Calauer Schweiz, bei Werchow, liegt die „Kleine Hölle“, ein eindrucksvoll eingeschnittenes Kerbtal welches vom Cabeler Bach und seinen Nebenarmen durchströmt wird. Es trägt den Namen „Hölle“, weil es auf ein versumpftes, kühles und dunkles Gebiet verweist. Mehrere Quellaustritte aus umliegenden Höhenzügen speisen die „Kleine Hölle“ mit Wasser und lassen durch ausgeprägte Tal- und Kessellagen kleine Versumpfungsmoore entstehen. Die Talhänge sind mit uralten Eichen, Buchen und den Niederlausitzer Tieflandfichten bewachsen. Nach der Wiederaufforstung der Calauer Schweiz, wurde in den 1930er Jahren der Wasserhaushalt durch das Einbringen von Entwässerungsgräben verändert. Seitdem wurde das Wasser schnell abgeleitet. Dabei fehlt es dem Moorkörper und dem Wald – insbesondere in trockenen Sommern.



Das Moorschutzprojekt zielt darauf ab, das Quell- und Niederschlagswasser wieder länger im Gebiet zu halten. Das Quell- und Hangwasser, welches sich aus den umliegenden Höhenschichten speist, soll zurückgehalten werden. Der Wasserüberschuss begünstigt das Wachstum von Torf bildenden Moosen, Wollgräsern, Seggen oder Schilf. Der Moorkörper könnte sich regenerieren. Die ausgleichende Wirkung auf das Wasserangebot und das Lokalklima käme zugleich den umliegenden Waldbeständen zugute.

Hierfür werden sogenannte Torfplomben oder auch Moorplomben an dem Cabeler Bach gesetzt. Es wird ein Grabenabschnitt vollständig verfüllt, damit er unterirdisch strömendes Wasser nicht ableiten kann. Zur Verfüllung wird die oberste benachbarte etwa 20 Zentimeter starke Pflanzen- und Bodenschicht als Füllmaterial abgetragen. Darunter verbergen sich in den tieferen Bodenschichten Samen von Moorpflanzen, die dort viele Jahrzehnte überdauert haben. Sobald diese Licht und Luft erhalten, keimen sie, geben dem Moor eine neue Chance und verleihen der Landschaft ein fast vergessenes Aussehen.

Die Restprofile der Gräben verbleiben als Wasserspeicher. Sie bieten Bergmolchen und nordischen Libellenarten Rückzugsräume, bis sie in weiter Zukunft verlanden.





Einbau einer Furt mit Hilfe von Lesesteinen

Die Arbeiten werden im Zusammenarbeit mit dem Naturpark Niederlausitzer Landrücken koordiniert. Insgesamt sind 12 Moorplomben geplant. Der Wanderweg am Lugteich muss in Teilbereichen angehoben werden, um die jährlichen Überflutungen des Weges zu verhindern. Es wird am Zugang Stegschänke eine Furt zur Wasserableitung mit Hilfe von Lesesteinen eingebaut. Des Weiteren wird der Weg am Lugteich von Totholz und Müll befreit.

DIE ORGANISATION

Unterkunft: Wir errichten ein Camp auf unserer Hauswiese. Es wird also gezeltet. Bitte bringt Eure Ausrüstung mit. Küche, ein Raum für Schlechtwetter und Sanitäre Einrichtungen werden im Haus genutzt.



Das Naturcamp

Versorgung: Lebensmittel werden gesponsert, müssen jedoch zubereitet werden. Dazu werden Küchenteams gebildet, die das Frühstück/Abendessen vorbereiten und das Mittagessen kochen. Wir frühstücken an der frischen Luft und fahren dann in das Naturschutzgebiet zur kleinen Hölle (1km). Mittagessen nehmen wir gemeinsam am Waldrand an der sogenannten „Steinbank“ ein. Abends gibt es ein Lagerfeuer und wir lassen den Tag gemeinsam ausklingen.

Als Dankeschön gibt es Freitag eine kleine Party, bei der alle Erfolge gefeiert werden.

Wir suchen noch Sponsoren um die Finanzierung der Verpflegung abzusichern.

Arbeiten: Wir sind im Naturschutzgebiet und alle Arbeiten werden von Hand erfolgen. Deshalb werden Spaten, Schippe, Eisenharke, Hacke und Schubkarre unsere Arbeitsgeräte sein (wenn möglich mitbringen). Dabei müssen wir uns mit der schweren Arbeit abwechseln. Ein Kettensägeschein wäre ebenfalls von Vorteil.

Wir hoffen auf eine wunderschöne Woche in der Natur, mit einem guten Ergebnis bei der Renaturierung der Kleinen Hölle, mit interessanten Gesprächen und Spaß bei der Arbeit.

Bei Interesse meldet Euch bitte per E-Mail.